

# Jahresbericht 2013

BUND Landesverband Mecklenburg-Vorpommern



Vorgestellt anlässlich der Landesmitgliederversammlung des BUND  
Mecklenburg-Vorpommern am 05. April 2014 in Rostock

## Impressum

Herausgeber:  
Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND)  
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.  
Wismarsche Straße 152  
19053 Schwerin  
Tel.: 0385/5213390  
Fax: 0385/52133920

E-Mail: [bund.mv@bund.net](mailto:bund.mv@bund.net)  
[www.bund-mv.de](http://www.bund-mv.de)

Spendenkonto:  
Sparkasse Mecklenburg-Schwerin  
IBAN: DE36 1405 2000 0370 0333 70  
BIC: NOLADE21LWL

Vorstand des BUND Mecklenburg-Vorpommern 2013:

Prof. Dr. Mathias Grünwald (Vorsitzender)  
Thomas Blaudszun (1. Stellvertreter)  
Annett Beitz (2. Stellvertreterin)

Bettina Baier (1. Beisitzerin)  
Arndt Müller (2. Beisitzer)

Diese Broschüre wurde auf 100% Altpapier gedruckt.

# Jahresbericht 2013

## BUND Landesverband Mecklenburg-Vorpommern

Vorgestellt zur Landesmitgliederversammlung am 04. April 2014

Liebe Leser,

schön, dass Sie unseren Bericht in die Hand nehmen...

Wir haben für Sie zusammengestellt, worin der BUND seine Erfolge in Mecklenburg-Vorpommern sieht, was uns stark macht, wo wir Handlungsbedarf sahen und in den meisten Fällen auch weiterhin sehen.

Das Jahr 2013 ist ein besonders erfolgreiches Jahr für den BUND-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern gewesen. Landesweite und regionale Naturschutzprojekte zum Baum- und Alleenschutz, für den Erhalt natürlicher ländlicher Wege, für das Grüne Band der Ostsee, für eine ökologische Energiewende, den Schutz von NATURA-2000-Gebieten und die notwendige Ausweitung des ökologischen Landbaus konnten erfolgreich durchgeführt werden. Sie brachten dem BUND viele neue Freunde. Unsere BIO-Landpartie erreichte im Jahr 2013 eine Rekordteilnahme von 9.000 Besuchern auf 37 Bio-Höfen. Auch in Konfliktfällen war der BUND erfolgreich: In vier Eilverfahren bei den Verwaltungsgerichten konnte der gesetzlich festgelegte Naturschutz für FFH-Gebiete, Alleen und Gewässer gesichert werden. Die Naturschutzarbeit unserer BUND-Gruppen ist damit gestärkt und bestätigt worden.

Der Erfolg spiegelt sich auch in einem Mitgliederwachstum von 30% wider. Fünf neue BUND-Gruppen gründeten sich allein im Jahr 2013, zum Jahresende zählte der BUND mehr als 1.800 Mitglieder. Über 300 weitere Fördermitglieder unterstützen die Arbeit des BUND finanziell. Insgesamt sind 24 BUND-Gruppen von Dömitz bis Usedom aktiv.

Der BUND war 2013 gut sichtbar, viele Medien berichteten über die Aktionen des BUND. Die Landesgeschäftsstelle des BUND in Schwerin organisierte 2013 zwei Landespressekonferenzen, eine Pressefahrt und war auf einer Podiumsdiskussion des NDR-Landesfunkhauses präsent. Die Experten und Projektleiter gaben eine Vielzahl von Interviews. Es gab zwei landesweite Tagungen zu den Themen Landwirtschaft und Alleen.

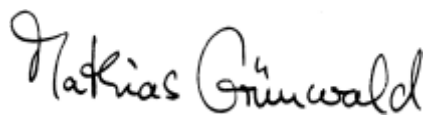
In unserer BUNDjugend, der Jugendorganisation für junge Erwachsene zwischen 14 und 27 Jahren im BUND sind ständig 10 junge Menschen ehrenamtlich in der Landesjugendleitung aktiv. Von der Segeltour zum Ostseeschutz, über eine Theateraktion in Kuh-, Schweine- und Hühnerkostümen auf der Demonstration für eine Agrarwende in Berlin bis zur Jugendleitercard und der Organisation eines Naturschutz-Ferienlagers für Kinder reichen die Aktivitäten der Jugend.

In landesweiten Netzwerken wie den Gentechnikfreien Regionen, den Alleenpaten, dem Agrarbündnis und dem Landesnetzwerk „Bauernhöfe statt Agrarfabriken“ engagieren sich viele Menschen ehrenamtlich in und mit dem BUND für den Schutz unserer Lebensgrundlagen Wasser, Boden, Luft und die natürliche Artenvielfalt. Dazu kommen regionale Arbeitskreise wie die Arbeitskreise zum Fledermaus- und zum Fischotterschutz in Neubrandenburg, die über die Kreisgruppe hinaus regional im Artenschutz aktiv tätig sind.

Im Arbeitskreis Ostsee arbeiten länderübergreifend Experten und Aktive aus Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein für den Schutz der Ostsee vor Überfischung, Industrialisierung und Überdüngung. Der Arbeitskreis Ostsee versteht sich wie die anderen Arbeitskreise des BUND als Impulsgeber für notwendige Veränderungen. Im Jahr 2013 bestätigte die enorme Algenblüte der Küstengewässer einmal mehr, dass ein massiver Handlungsbedarf zur Beseitigung der Ursachen in der Landwirtschaft besteht. Auf unseren Vorträgen in den Tauchgondeln in Sellin und Zinnowitz konnten wir das eindrücklich zeigen. Der BUND Mecklenburg-Vorpommern vertritt den gesamten BUND im Netzwerk der Nichtregierungsorganisationen der Ostseeanrainerstaaten, der Coalition Clean Baltic (CCB). Im Jahr 2013 konnte das Netzwerk im Baltic Green Belt, dem Grünen Band an der Ostsee, mit der internationalen Segeltour des BUND am ehemaligen Eisernen Vorhang von Rostock über Polen, Litauen und Lettland bis auf die estnische Insel Saaremaa noch enger geknüpft werden.

Der BUND in Mecklenburg-Vorpommern wird weiterhin Projekte zu Naturschutz und Landwirtschaft, Alleen und Verkehr, für eine ökologische Energiewende und den Schutz der Ostsee durchführen. Dabei ist jede Unterstützung willkommen – als Spende, als Mitgliedschaft oder mit aktiver Teilnahme.

Lesen Sie in unserem Jahresbericht, wofür wir uns engagieren! Wir wünschen Ihnen viel Freude dabei!



Prof. Dr. Mathias Grünwald  
Landesvorsitzender



Corinna Cwielag  
Landesgeschäftsführerin

## Netzwerk Naturschutz

Ulrike Zell

### Sympathiekampagne für naturnahe Landwege

Wie grüne Adern schlängeln sich naturnahe Landwege durch unsere Landschaft und bieten mit ihren Begleitstrukturen wertvolle Lebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten. Begründet mit dem stetig steigenden Anspruch der landwirtschaftlichen Technik an immer breitere Fahrbahnen, werden fortlaufend naturnahe ländliche Wege ausgebaut. Es entstehen charakter- und leblose Asphaltbahnen. Der BUND setzt sich im Rahmen des Projektes dafür ein, die zunehmende Versiegelung und Zerschneidung der Landschaft in immer kleinere Inselbiotope zu verhindern. Neben der wichtigen Arbeit auf behördlicher Ebene im Rahmen von Bodenordnungsverfahren, initiierte der BUND gleichzeitig einen Imagefilm, organisierte einen Fotowettbewerb und Wanderveranstaltungen zur Bedeutung naturnaher Landwege.



### Wandern mit dem BUND

Gemeinsam wandern – Deutschlands Vielfalt erleben. Diesen Aufruf des Bundesamtes für Naturschutz unterstützte der BUND durch mehrere erlebnisreiche Naturwanderungen auf unverbauten Landwegen. Im Mittelpunkt der stets sehr gut besuchten Exkursionen standen die Schönheit der Landschaft, die Entdeckung des Artenreichtums der Raine und Säume, aber auch die Bedrohung naturnaher ländlicher Wege durch deren Versiegelung. Begleitet durch den BUND und Naturkenner der Region, wanderten Alt und Jung im Frühjahr und Herbst unter anderem in der Lewitz, der Datzener Niederung und dem Naturpark Sternberger Seenland.



## Fotowettbewerb

Eine Vielzahl an tollen Bildern von naturnahen ländlichen Wegen erreichte den BUND im Rahmen des landesweiten Fotowettbewerbs „Schönster ländlicher Weg Mecklenburg-Vorpommerns“. Das Gewinnerbild von Ingo Puhl mit dem zutreffenden Titel „Alte Pfade, neues Leben“ überzeugte die Jury aufgrund der Illustration eines naturnahen ländlichen Weges, der sich mit seinen Begleitstrukturen als wertvoller Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen darstellt und gleichzeitig zum Wandern und Entdecken einlädt. Der Weg befindet sich zwischen Klein Molzahn und Calow in Nordwestmecklenburg. Eine Gewinn galerie mit den fünf erstplatzierten Bilder findet sich auf unserer Internetseite ([www.bund-mv.de](http://www.bund-mv.de)) unter Themen und Projekte/ Landwege/ Fotowettbewerb.



## Eichenprozessionsspinner (Kleine Raupen, große Wirkung)

Der Eichenprozessionsspinner, ein im Zuge des Klimawandels auf dem nördlichen Vormarsch befindlicher Nachtfalter, setzte im Frühjahr 2013 den Landkreis Ludwigslust-Parchim in höchste Alarmbereitschaft. Grund dafür sind feine Brenn Härchen, die die Eichenblätter fressenden Raupen nach dem dritten ihrer sechs Larvalstadien ausbilden. Menschen, die in Kontakt mit dem Nesselgift der Härchen kommen, erleiden Allergien und Hautausschläge. An von



Menschen frequentierten Orten ist es daher aus Gründen des Gesundheitsschutzes sinnvoll, gezielte Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Eichenprozessionsspinners zu treffen. Die Anordnung des Landkreises, vorsorglich 700 laufende Kilometer Alleen und Baumreihen mit zum Teil als umweltgefährlich klassifizierten Bioziden durch die Rotordüsen eines Hubschraubers zu benetzen, veranlasste den BUND, Bürger und Gemeinden zum Handeln. Der BUND legte beim Landkreis Widerspruch gegen die Verwendung des Biozids „Karate Forst“ ein und kritisierte den flächendeckenden Einsatz des Mittels „Dipel ES“. Das Biozid „Karate Forst“ hat zwar zur Folge, dass nahezu 100 % des Schädling, gleichzeitig aber auch alle Nützlinge im artenreichen Lebensraum der Eiche vernichtet werden. Dipel ES ist aufgrund seiner Wirkung als Fraßgift

selektiver, sollte aber trotzdem nur sehr gezielt in Bereichen Anwendung finden, bei denen der Einsatz mechanischer Bekämpfungsmaßnahmen, wie das Absaugen der Nester nicht mehr möglich ist. Dafür und für den Erhalt und die Wiederherstellung des ökologischen Gleichgewichtes zur Förderung natürlicher Feinde des Eichenprozessionsspinners wird sich der BUND weiter einsetzen.

## Schlossbuchtanleger

Das Verfahren um den Schiffsanleger in der Schlossbucht des Schweriner Sees, geht nach erfreulichem Zwischenergebnis für den BUND und den Schutz der Wasservögel, in eine neue Runde. Nach der vorläufigen Verfügung eines Baustopps Ende März 2012, hat das Verwaltungsgericht Schwerin im Sommer 2013 in einem vom BUND geführten Eilverfahren erneut entschieden, dass der geplante 90 Meter lange Schiffsanleger vorläufig nicht gebaut werden darf. Das Gericht gab damit einem Antrag des BUND Recht, der moniert hatte, dass



von dem Schiffsanleger erhebliche Auswirkungen auf die nach europäischem Naturschutzrecht geschützten Wasservogelarten ausgehen, die sich bereits in einem kritischen Zustand befinden. Die Schlossbucht ist bisher vergleichsweise wenig von Boots- und Schiffsverkehr beeinträchtigt und deshalb für zahlreiche Wasservogelarten unverzichtbarer Brut- und Rastplatz. Derzeit liegt dem Oberverwaltungsgericht (OVG) des Landes Mecklenburg-Vorpommern in Greifswald eine Beschwerde der Landeshauptstadt gegen den

erstinstanzlichen Beschluss vor. Daraufhin bündelte der BUND erneut seine fachlich überzeugenden Argumente für einen Erhalt der Artenvielfalt am Schweriner See und gegen den Bau des Anlegers und hofft auf eine Bestätigung des Oberverwaltungsgerichts.

## Naturverträglicher Ausbau der erneuerbaren Energien

Der BUND betrachtet es als eine seiner zentralen Aufgaben, die Energiewende voran zu bringen und sich dabei gleichzeitig für die Berücksichtigung des Natur- und Umweltschutzes einzusetzen. Als oberste Priorität muss daher die Energieeinsparung stehen, danach erst sollte der Ausbau Erneuerbarer Energien in notwendigem Umfang erfolgen. Für die Naturverträglichkeit von Photovoltaik- und Windenergieanlagen spielt die Auswahl der Flächen eine ganz entscheidende Rolle. Im Rahmen von Beteiligungsverfahren zur Aufstellung von Bebauungsplänen für die Ausweisung von Photovoltaikanlagen, drängt der BUND daher auf die Ausschöpfung bereits versiegelter und vorbelasteter Standorte wie Dachflächen und Konversionsstandorte, sofern letztere nicht aufgrund langjähriger Nutzungsverzichts an hoher naturschutzfachlicher Bedeutung gewonnen haben. Auch bei der Ausweisung von Windeignungsgebieten auf übergeordneter räumlicher Ebene beteiligt sich der BUND mit der Durchsetzung strenger Abstandskriterien zu Wohnbebauungen, Schutzgebieten und gefährdeten Arten.

## Konsequente Beteiligung als anerkannter Naturschutzverband



In zahlreichen Genehmigungsverfahren, wie etwa bei der Beseitigung von gesetzlich geschützten Biotopen, dem Ausbau von Gewässern oder der Aufstellung von Bebauungsplänen begleitet der BUND als gesetzlich anerkannter Naturschutzverband die Planungen kritisch

und liefert durch seinen naturschutzfachlichen Sachverstand oftmals wertvolle Hinweise zur Vermeidung von Eingriffen. Im Falle eines B-Planes für einen Anleger im FFH-Gebiet des Tollensesees bei Neubrandenburg legte der BUND Landesverband gemeinsam mit der BUND-Kreisgruppe Klage gegen die Genehmigung ein. Mit einem Eilverfahren konnte der Baubeginn zunächst verhindert werden. Das Verwaltungsgericht Greifswald bestätigte die Argumente des BUND zur Empfindlichkeit des Gebietes.

## Ostsee/ Grünes Band

Jörg Schmiedel

**Auf Schiffs-Tour entlang des Grünen Bandes der Ostsee**  
Lange Strecken des Grünen Bandes sind schon zu Fuß, mit dem Fahrrad und sogar per Leichtflugzeug abgeflogen worden. Mit dem Schiff ist das Grüne Band jedoch nur an der Ostsee zu erkunden, denn dort verläuft es über einige Tausend Kilometer entlang der Küste. Von Deutschland bis Russland zieht sich dieser Abschnitt.



Und immerhin von Deutschland bis Estland (nur Russland fehlte) war ein Team des BUND Mecklenburg-Vorpommern im Mai und Juni per Schiff unterwegs.

Schulklassen erkunden Lebensräume unter Wasser

Schiffsausfahrten mit örtlichen Politikern, Journalisten und Schulklassen schärfen den Blick für die besonderen Lebensräume unter Wasser, die unter sachkundiger Anleitung „live“ mit Bodengreifer und Binokular erkundet werden konnten. Diese Flachwasserbereiche und das nicht minder wertvolle natürliche und historische Erbe an Land auch für die Zukunft zu sichern ist eine große Herausforderung. Auf den BUND als Regionalkoordinator des Ostseeabschnittes und seine internationalen Partner wartet hier noch viel Arbeit.



## Atemberaubende Naturlandschaften

Nach dem Start in Rostock ging es über Polen, Litauen und Lettland bis auf die Insel Saaremaa durch atemberaubende Naturlandschaften am ehemaligen Eisernen Vorhang. Memeldelta, Kurische Nehrung oder der estnische Vilsandi-Küstennationalpark sind nicht zuletzt deshalb noch in einem so guten Zustand, weil sich vor Ort engagierte Partner um den Schutz dieser Landschaften kümmern. Mit geringsten Mitteln leisten sie dort Großartiges. Die Schiffstour diente nicht zuletzt der Kontaktpflege mit diesen Partnern, der Beratung und dem fachlichen Austausch. Auch die Öffentlichkeitsarbeit stand hoch im Kurs, denn das Grüne Band ist entlang der Ostseeküste immer noch deutlich unbekannter als im südlich anschließenden Abschnitt durch Zentraleuropa.



## Lebensadern-Projekt

Sandra Möller, BUND Neubrandenburg

### Pflanzung von Hecken

Gemeinsam mit Landwirten aus Mecklenburg-Vorpommern haben der BUND Neubrandenburg und der Fachverein Fruchtwechsel e.V. in zehn Pilotbetrieben in ganz Mecklenburg-Vorpommern neue Saumstrukturen in der Agrarlandschaft angelegt. In der letzten Pflanzsaison bereicherten diese Betriebe ihre Flächen durch die Neuanlage von Krautsäumen und Hecken. Diese wurden an geeigneten Stellen gesät und gepflanzt, um die oftmals ausgeräumte Landschaft ökologisch aufzuwerten.



### Feldsäume sind wichtige Biotope

Feldsäume, die auch Gehölze oder Feldsteinhaufen beinhalten können, grenzen Ackerflächen voneinander oder von Straßen, Wegen und Waldrändern ab. Da sie nicht mit Dünger oder Pestiziden behandelt werden und verschiedenen Biotope linienartig miteinander verbinden können, stellen sie einen bedeutenden Baustein im ökologischen Gefüge dar. Die Standortbedingungen lassen einige

mittlerweile seltene Pflanzenarten gedeihen, viele Tierarten sind auf eben diese Lebensadern als Versteck, Futterquelle oder Leitlinie angewiesen.

Die Voraussetzung für diese Maßnahmen haben der BUND Neubrandenburg und der Fruchtwechsel e.V. durch das Projekt „Lebensadern in M-V“ geschaffen, das von der BinGO! Umweltlotterie unterstützt wird. Die teilnehmenden Betriebe profitieren von der finanziellen, planerischen und auch tatkräftigen Unterstützung seitens der Vereine. Die Pflanzaktionen wurden von vielen ehrenamtlichen Helfern des BUND tatkräftig unterstützt. Teilgenommen haben sowohl Bio-Betriebe als auch konventionell wirtschaftende Betriebe. Die hier im Land angelegten neuen Säume erreichen insgesamt eine Länge von fast vier Kilometern. Das Beispiel hat Schule gemacht. Weitere Betriebe stehen auf der Warteliste. Das Projekt soll 2014 fortgesetzt werden.



## Naturlehrpfad Rügen

Corinna Cwielag, Landesgeschäftsführerin

Zessin: Eröffnung des Naturlehrpfades

Im September 2013 konnte der BUND an der Neuendorfer Wiek auf Rügen einen Naturlehrpfad eröffnen. Zur Einweihung durch den Bürgermeister der Gemeinde Neuenkirchen, Dirk Rogge, waren eine Vielzahl von Unterstützern von der Insel Rügen, aus der Landesregierung, der Regionalpolitik und Gäste aus dem Bundesgebiet zugegen. Der Naturlehrpfad lenkt behutsam zu den Naturschätzen des Gebietes und informiert über die unterschiedlichen Lebensräume von Wald über Trockenrasen bis zur Küstenvogelbrutinsel. Auch Informationen über die hart erkämpfte Übertragung an den Naturschutz und zur Geschichte des Gebietes als alte slawische Siedlungsstätte auf Rügen sind aufgeführt. Die Einrichtungen des Lehrpfades mit Informationstafeln und Schutzhütten konnten mit Unterstützung des Landesforst und aus Projektmitteln der Bingo-Lotterie finanziert werden.



Gerettete Landschaft  
Der Einweihung des umkämpften Naturschutzgebietes für die Umweltbildung war ein jahrelanger Streit um die Nutzung als Kiestagebau vorangegangen. Mit Hilfe vieler Unterstützer vor Ort, bundesweit, bei Politik und Verwaltung des Landkreises und des Landes Mecklenburg-Vorpommern war es dem BUND gelungen, den Erhalt als

Naturschutzgebiet zu erzwingen. Der BUND wird das Gebiet auch in Zukunft betreuen und erarbeitet zur Zeit einen Entwicklungsplan für die Pflege.

## Projekt „Umweltfreundliche EU-Förderung“

Arne Bilau, Referent für die EU-Strukturfonds

Im Jahr 2013 wurde die seit dem Jahr 2003 laufende Arbeit im gemeinsamen Begleitausschuss zum EU-Fördermitteleinsatz in Mecklenburg-Vorpommern fortgesetzt. Dem BUND obliegt die Projektkoordination und er bekleidet die Sprecherfunktion der Umweltverbände BUND, NABU und WWF. In das Projekt eingebunden sind Martin Graffenberger vom NABU und Jochen Lamp vom WWF.

Ziel der Arbeit ist es, wichtige Anliegen des Umwelt- und Naturschutzes zu vertreten um einen möglichst nachhaltigen Fördermitteleinsatz aus den EU-Strukturfonds in Mecklenburg-Vorpommern umzusetzen. Der zentrale Tätigkeitsbereich umfasst die Sitzungen des Begleitausschuss (BGA) sowie die Beratungen mit den Fachabteilungen der einzelnen Landesministerien und den Fondsverwaltungen für den EFRE-, ESF- und ELER-Fonds. Seit Herbst 2012 findet die Neuprogrammierung der Fonds für die Förderperiode 2014 -2020 statt. Dabei sind im Wesentlichen drei Ebenen relevant:



1. Die Grundsätzliche Ausgestaltung der Operationellen Programme für die insgesamt 7-jährige Förderperiode
2. Die Verteilung der Geldmittel in die einzelne Förderbereiche
3. Die Ausgestaltung der einzelnen Förderrichtlinien und die Auswahl von geeigneten Projektauswahlkriterien

Das Spektrum der zu bearbeitenden Themen ist sehr breit gefächert. Neben den bildungs- und arbeitsmarktrelevanten Förderinstrumenten, befasst sich das Projektteam vor allem mit den verschiedenen Fördermaßnahmen im Bereich der Wirtschaft. Darunter fallen bspw. Maßnahmen zur Steigerung der Ressourceneffizienz in Unternehmen, die Förderung des ÖPNV, der Ausbau der Seehafeninfrastruktur, der Landesstraßenbau aber auch die Förderung von Beratung, Weiterbildung (Lebenslanges Lernen) und Forschung. Darüber hinaus werden im Rahmen der Arbeit auch die Fördermaßnahmen die im ELER-Fonds angesiedelt sind mit begleitet. Von besonderer Relevanz sind hier die Ausgestaltung der Agrarumweltmaßnahmen und die Ökolandbauförderung, die Förderkriterien für das Agrarinvestitionsförderprogramm, sowie der Bereich NATURA 2000 bzw. die Mittelaufwendung für den Erhalt des ländlichen Naturerbes.

Aufgrund der Kräfteverteilung im Begleitausschuss können in Abstimmung mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund, dem Landesfrauenrat, der Vereinigung der Unternehmerverbände sowie mit dem Bauernverband zumeist nur Kompromisse erarbeitet und abgestimmt werden. Nur über eine gute Partnerschaft der im Begleitausschuss vertretenen Bänke gelingt es, konstruktive Vorschläge in den drei oben aufgeführten Ebenen einzubringen und die Landesregierung, die immer die Stimmenmehrheit im Begleitausschuss hat, über die Notwendigkeit von Nachbesserungen und Abänderungen zu überzeugen.

## Vorbereitung der neuen Förderperiode 2014-2020



Das vergangene Jahr 2013 stand ganz im Zeichen der Vorbereitungen der neuen Förderperiode 2014-2020.

In Mecklenburg-Vorpommern wurden neben der finanziellen Hinterlegung der einzelnen EU-Förderbereiche bis Ende des Jahres mit den Partnern die Ausgestaltung der Operationellen Programme für den EFRE und den ESF-Fonds abgestimmt und beraten. Zusammenfassend lässt sich aus Sicht der Umweltverbände schlussfolgern, dass im Vergleich zur aktuell auslaufenden Förderperiode folgende grundlegenden

„Neuerungen“ erfolgreich eingebracht werden konnten:

### Europäischer Fonds für die regionale Entwicklung (EFRE)

- > Einen Schwerpunkt der Fördermaßnahmen wird die Umsetzung der Energiewende einnehmen.
- > Über 20 % der Mittel im EFRE-Fonds werden für klimaschutzrelevante Maßnahmen eingesetzt.
- > Im Bereich der Fördermaßnahmen für die Stadtentwicklung werden zukünftig auch gezielte Maßnahmen zur Förderung biologischer Vielfalt angeboten.
- > Im Bereich der Unternehmensberatung wird auch die Beratung zur Erhöhung der Ressourceneffizienz in Unternehmen einen Schwerpunkt einnehmen.
- > Aus dem EFRE-Fonds werden in der neuen Förderperiode auch Gelder für eine landesweite Energieagentur bereitgestellt.
- > Der Landesstraßenbau wird zukünftig nicht mehr mit EU-Geldern unterstützt.
- > Die Fördermaßnahmen für den Bereich ÖPNV werden ein deutlich breiteres Spektrum umfassen und den Fokus auf den „Modal-Split“ legen.
- > Es werden mehr Mittel für den landestraßenbegleitenden Radwegebau bereitgestellt.

## Europäischer Sozialfonds (ESF)

- Umweltbildung und sensibilisierende Maßnahmen werden verstärkt gefördert.
- Erstmals wird im Operationellen Programm bei den Förderinstrumenten zum lebenslangen Lernen auch Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) aufgeführt.
- Im Bereich der Forschungsförderung sollen zukünftig auch FuE-Projekte zum Erhalt der biologischen Vielfalt über Projektauswahlkriterien besonders berücksichtigt werden.
- Forschungsvorhaben zur Energieeffizienz und zur Entwicklung von umweltfreundlichen Speichertechnologien sind weitere Schwerpunkte.

Zum Zeitpunkt der Berichterstattung müssen die zukünftigen Operationellen Programme für den EFRE- und ESF-Fonds noch von der EU-Kommission begutachtet und genehmigt werden. Somit können sich noch einzelne Inhalte bis zum Startschuss der neuen Förderperiode verändern. Zum jetzigen Zeitpunkt ist jedoch klar, dass in der neuen Förderperiode der Umweltaspekt eine größere Bedeutung als bisher erhält. Nun kommt es in den nächsten Monaten darauf an, die Ziele der Förderstrategien in den zugehörigen Förderrichtlinien weiter zu konkretisieren und z. B. auch geeignete Projektauswahl- aber auch Projektausschlusskriterien zu definieren.

Um die Beteiligung der Umwelt-NGO in den Begleitausschüssen der einzelnen Bundesländer zu unterstützen, hat der BUND M-V gemeinsam mit dem WWF-Deutschland, dem BUND Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie mit der Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Naturschutz (BLN) ein Muster für ein Operationelles Programm Umwelt (MOPU) erstellt. Dieser als Argumentationshilfe konzipierte Leitfaden mit dem Titel „Europa 2020 – umweltschonend und krisenfest“ steht auf der Homepage des BUND- Landesverband unter [www.bund-mecklenburg-vorpommern.de/themen\\_und\\_projekte/nachhaltige\\_eu\\_foerderung/](http://www.bund-mecklenburg-vorpommern.de/themen_und_projekte/nachhaltige_eu_foerderung/) als Download zur Verfügung. Das Muster OP wurde den EU-Fondsverwaltungen in verschiedenen Bundesländern und der Europäischen Kommission vorgestellt. Vor allem seitens der Generaldirektionen der EU- Kommission gab es eine sehr positive Resonanz. Im Rahmen der Genehmigungsverfahren der Operationellen Programme der Bundesländer, werden die Anregungen der Umweltverbände aus dem Muster-OP seitens der Kommission aufgegriffen und mit den Förderstrategien der einzelnen Bundesländer abgeglichen. Mit einem so großen Erfolg wurde zu Beginn der Ausarbeitung dieses Musterprogrammes nicht gerechnet.

Der BUND M-V war zusammen mit dem WWF-Deutschland auch an den Verhandlungen der Partnerschaftsvereinbarung zwischen Deutschland und der EU beteiligt. Die Partnerschaftsvereinbarung gibt alle wesentlichen Eckpunkte für die Ausrichtung der EU-Strukturfonds in Deutschland vor und bildet einen verbindlichen Rahmen für die Bundesländer. Dank des Engagements der Umweltverbände konnten insbesondere für den Bereich Klimaschutz und Ressourceneffizienz sowie den Erhalt der Biologischen Vielfalt geeignete Kriterien verankert werden.

## Ausblick

Bezogen auf den EFRE- und ESF-Fonds ist es den Umweltverbänden BUND, NABU und WWF gelungen, dem Umwelt- und Naturschutz eine größere Bedeutung als bisher zu verleihen. Viele umweltrelevante Aspekte konnten in dem Reglement der EU-Förderpolitik eingebracht werden. Insgesamt kann dies allerdings nur als ein weiterer Schritt in einem andauernden Prozess gesehen werden. Für die konkrete Umsetzung der bisher in den Programmentwürfen verankerten Ziele wird die Ausgestaltung der Förderrichtlinien entscheidend sein. Diese müssen in den ersten Monaten Jahres 2014 mit den Partnern im Begleitausschuss des Landes Mecklenburg-Vorpommern weiter verhandelt und abgestimmt werden. Über die Auswahl von geeigneten Projektauswahl- und Projektausschlusskriterien können umweltrelevante Zielrichtungen weiter konkretisiert und sichergestellt werden.

Anfang des Jahres 2014 wird auch die strategische Ausrichtung des Europäischen Fonds für die Entwicklung der ländlichen Raumes in Mecklenburg-Vorpommern im Begleitausschuss abgestimmt. Die Umweltverbände werden die Planungen, kritisch aber vor allem auch konstruktiv begleiten, um auch im Bereich der ländlichen Entwicklung und der Landwirtschaft den Schutz unserer Lebensgrundlagen zu sichern. Die Sicherstellung von Fördermitteln für den Schutz des ländlichen Naturerbes (NATURA 2000 und Moorschutz) wird hierbei ebenfalls eine zentrale Rolle einnehmen.

## Energiewende

Ulrich Söffker

Die Energiewende ist eine der zentralen Herausforderungen für unseren Planeten. Von staatlichen Stellen wird immer noch mehr Geld in den Hochwasserschutz und in die Folgekosten von Klimakatastrophen, wie Hochwasser und Starkregenfälle, gesteckt als in den vorbeugenden Klimaschutz. Und immer noch laufen 9 Atomkraftwerke in Deutschland und werden große Flächen für den Braunkohle-tagebau zerstört. Daher brauchen wir die Energiewende, um die Treibhausgasemissionen zu begrenzen und den schnellen Ausstieg aus der Atomkraft, Kohle und Öl.

Der BUND begleitete mit seinem Projekt Energiewende in diesem Sinne die Erarbeitung des Landesenergiekonzepts und war dazu in über 30 Arbeitsgruppentreffen und Vorbereitungsgesprächen präsent. Die Energiepositionen wurden innerhalb des Verbandes intensiv diskutiert und in einer 20-seitigen Broschüre zusammengestellt.



Zentraler Ansatzpunkt muss aus Sicht des BUND die Energieeinsparung sein. Dabei ist auch das Land gefordert, klare Standards zu setzen, z.B. für energiesparendes Bauen bei landeseigenen Gebäuden oder bei der Beschaffung von Fahrzeugen. Und es müssen Anreize für Private und Unternehmen geschaffen werden, in Energieeinsparung zu investieren.

Eine zentrale Forderung des BUND ist die Einrichtung einer Energieagentur, die als Motor für die Energiewende auftritt und insbesondere für Energie-



sparmaßnahmen wirbt. Als

Kompetenzzentrum steht sie Bürgern, Kommunen und Unternehmen als Ansprechpartner zur Verfügung, um erste Ideen für geeignete Maßnahmen zu empfehlen und kompetente Berater, Planer und Firmen für die Umsetzung zu empfehlen.

Daneben brauchen wir den Ausbau der Erneuerbaren Energien, nicht nur bei der Stromerzeugung, sondern auch bei der Wärmeerzeugung und in der Mobilität. Dabei sehen wir es als Aufgabe des BUND, einerseits für den Ausbau der Erneuerbaren Energien zu werben, andererseits aber auch klare Grenzen zu setzen, wenn es zu erheblichen Eingriffen in die Natur kommt. Es ist unser Ziel, den Anteil von Bioenergie zu begrenzen und die Ausweitung des Maisanbaus für Biogasanlagen zu stoppen. > [www.energiewende-mv.de](http://www.energiewende-mv.de)

## Aktiv gegen industrielle Massentierhaltung

Corinna Cwielag, Landesgeschäftsführerin

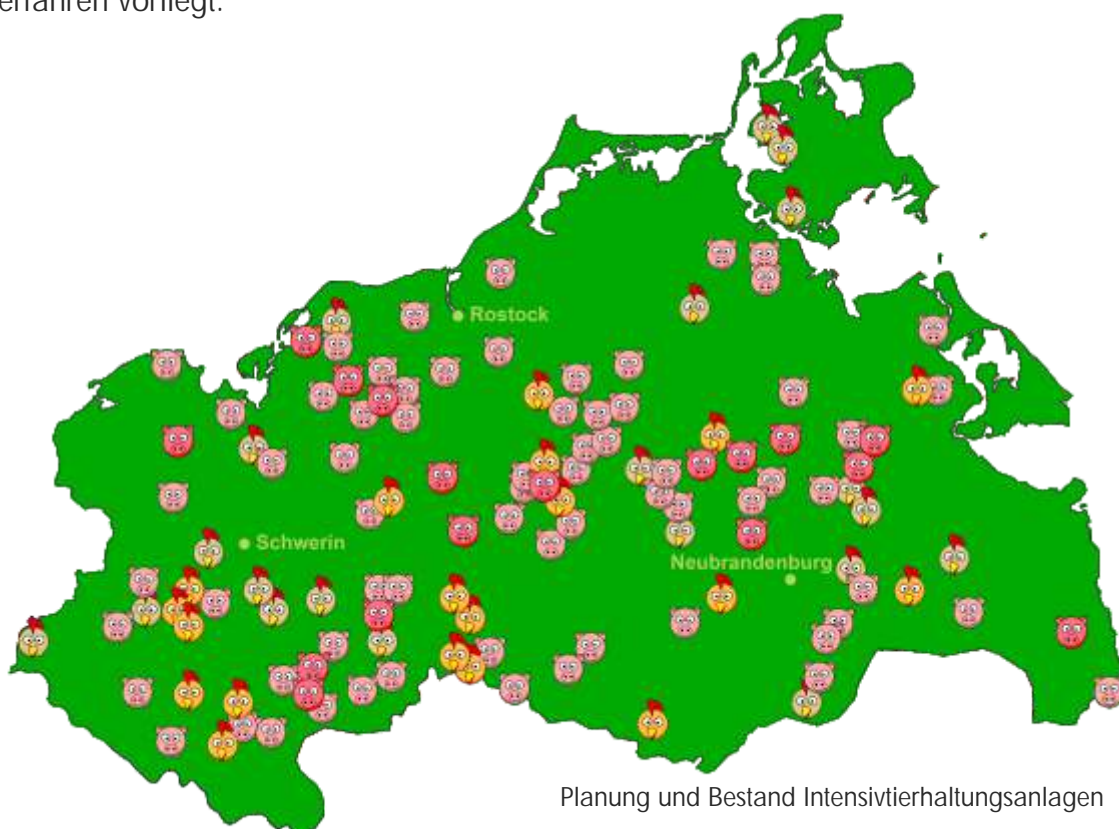
Intensive Belastung für Tier, Mensch und Boden

Der BUND Landesverband arbeitete 2013 intensiv mit BUND-Gruppen und Bürgerinitiativen zusammen, die sich gegen industrielle Tierhaltungsanlagen engagieren. Neben den ethisch und tierschutzrechtlich nicht tragbaren Haltungsbedingungen, sind Intensivtierhaltungsanlagen über den Luftweg auch Quellen für den Eintrag von Stickstoff und Nitrat in empfindliche Biotop, Wälder und Gewässer. Das Umweltbundesamt bescheinigt, dass die Belastungsschwellen für Biotop im Umfeld von Intensivtierhaltungsanlagen besonders drastisch überschritten sind. Der Betrieb der Intensivanlagen führt letztlich zur Belastung von Grund- und Trinkwasser mit krebserregendem Nitrat. Durch einen Ausstoß zwischen sechs und 16 Tonnen Ammoniak je Anlage und Jahr werden Böden und Biotop im Umfeld der Anlagen mit 20 - 30 kg zusätzlichem Stickstoff je Hektar und Jahr belastet. Mehr als 80 Intensivtierhaltungsanlagen in Mecklenburg-Vorpommern mussten bereits an das internationale Schadstoffregister gemeldet werden.

BUNDgruppen und Bürgerinitiativen gegen Massentierhaltung

Mehr als 70 Antragsverfahren für den Neubau von Schweinehaltungsanlagen für bis zu 33.000 Mastplätze und für Geflügelanlagen mit bis zu 400.000 Masthähnchen pro Durchgang, 35.000 Legehennen oder 86.000 Elterntiere für Masthähnchen laufen in Mecklenburg-Vorpommern. Im Landesnetzwerk „Bauernhöfe statt Agrarfabriken“ sind rund 20 Bürgerinitiativen und BUND-Gruppen zusammengeschlossen. Mit dem BUND Bresenitz wurde 2013 intensiv das Raumordnungsverfahren für die im Tourismusschwerpunktraum geplante Schweinemastanlage für 7.936 Plätzen begleitet.

Das Raumordnungsverfahren musste auf Grund der vielen durch den BUND und die Bürger aufgedeckten Widersprüche wie u.a. die geplanten Gülleausbringung im Bereich des FFH-Gebietes und völlig unklare Erhebungen zum Tourismus in der Region im Februar 2013 ausgesetzt werden. Dennoch beantragte der Investor im Juni 2013 den Beginn der Genehmigung nach Immissionsschutzrecht obwohl noch kein Ergebnis im Raumordnungsverfahren vorliegt.



Gigantische Anlagen überfordern Genehmigungsbehörden und Kommunen. Mit der BUND-Gruppe Scharbow bestritt der BUND Landesverband 2013 einen ganztägigen Erörterungstermin für eine industrielle Hähnchenmastanlage mit 168.000 Tierplätzen je Durchgang und wies nach, dass vom Investor weder die Zuwegung über eine enge Dorfstraße mit einer geschützten Allee noch der Brandschutz nachgewiesen wurden. Ebenfalls aktiv war der BUND bei den Planungen für die geplante 180.000er Hähnchenmastanlage Fienstorf bei Rostock, bei den Vorbereitungen für eine weitere 7.400er Schweinmastanlage in Gnevezow bei Demmin und die 200.000er Hähnchenmastanlage Wattmannshagen. In Fienstorf und Gnevezow gründeten sich 2013 neue BUND-Gruppen.

Die größte Sauenanlage Europas mit 10.400 Muttersauen, 35.000 Ferkel in Alt Tellin wurde 2013 trotz Baurechtsverstößen in Betrieb genommen. Noch vor der Inbetriebnahme wurde von Betreiber Straathof der Antrag auf Erweiterung der Kapazitäten auf 10.750 Muttersauen, 624 Jungsaugen und 53.248 Ferkelplätze gestellt. Der BUND legte im Februar 2013 die umfangreiche Begründung einer Klage beim Verwaltungsgericht Greifswald gegen die Genehmigung der Anlage trotz fehlendem Brandschutz für die Tiere und wegen der erheblichen Umweltwirkungen vor. Die Klage wird in Zusammenarbeit mit der Bürgerinitiative „Rettet das Landleben im Tollensetal“ und mit Unterstützung des Deutschen Tierschutzbundes geführt.



Gerichtsbeschlüsse bestätigen Sorge um Umweltwirkungen  
 Der BUND hat 2013 wichtige Urteile in der Auseinandersetzung mit industriellen Massentierhaltungsanlagen erstritten. Die Entscheidungen habe sich u.a. mit der Frage der Betroffenheit von benachbarten Biotopen befasst und eine erheblichen Beeinträchtigung durch die massiven Schadstoffeinträge aus Ammoniak und weiteren Stickstoffverbindungen bestätigt. Die dem Urteil des Oberverwaltungsgerichtes von November 2012 folgende Entscheidung des Verwaltungsgerichtes Schwerin vom 30.01.2014 bestätigt zudem auch, dass die vorgelegten Bewertungsmodelle des immissionsschutzrechtlichen Genehmigungsverfahrens für Belastungsgrenzen der Biotope ungeeignet sind. Damit wird gerichtlich bestätigt, dass die Wirkungen von Großanlagen bisher fehlerhaft bewertet wurden. Der BUND hofft, zukünftig einen besseren Schutz für FFH-Gebiete und geschützte Biotope, sowie auch für Trink- und Grundwasserschutzräume durchsetzen zu können.

Wir haben es satt – Demo in Berlin  
 BUND-Gruppen und Bürgerinitiativen aus dem Landesnetzwerk „Bauernhöfe statt Agrarfabriken“ reisten mit dem BUND im Januar 2013 zur Protestdemonstration „Wir haben es satt“ nach Berlin. Viele hatten eigene Plakate gemalt und die rosa Kreuze des landesweiten Widerstandes mitgebracht.



Landwirtschafts-Projekt  
 Dr. Burkhard Roloff

### Ökologischer Landbau als nachhaltige Landwirtschaft

Das Agrarbündnis Mecklenburg-Vorpommern führte im März 2013 in Güstrow im Bürgerhaus eine landesweite Fachtagung durch zum Thema: "Ökologischer Landbau als nachhaltige Landwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern". Es wurden die Möglichkeiten der Gemeinsamen europäischen Agrarpolitik (GAP) für eine nachhaltige Landwirtschaft in Europa diskutiert und



der Ökolandbau als nachhaltigste Landwirtschaftsform für die Welt vorgestellt. Als Möglichkeit, auf Landesebene den Ökolandbau voranzubringen, wurden erste Ergebnisse des Landesprogrammes „Bio-Region Bayern 2020“ präsentiert. Nachmittags stellten sich vier erfolgreiche Bio-Betriebe bzw. -Höfe aus M-V vor, die bereits heute versuchen, nachhaltig zu wirtschaften: von artgerechter Schweinehaltung in Hütten, extensiver Mutterkuhhaltung auf Salzwiesen, praktischem Naturschutz im Ackerbau bis zur

Gemüse-Jungpflanzenanzucht mit regenerativer Energie.

Die 10. Wintertagung des Agrarbündnisses war in unserem Sinne ein voller Erfolg. Sowohl von der gelungenen Organisation und Durchführung, der anregenden, freundlichen Atmosphäre während der Tagung, der Redebeiträge und Diskussionen als auch von der Besucher- und Medien-Resonanz.

### Gentechnikfreie Regionen

Mitte April 2013 fand in Dalwitz das landesweite 8. Arbeitstreffen der Gentechnikfreien Regionen aus Mecklenburg-Vorpommern statt. Den Grundsatzvortrag hielt Anja Sobczak, die Gentechnikexpertin des Umweltinstitutes München. Der Vortrag hatte den Titel: „Glyphosat - Risiken für Umwelt, Natur und die Menschen!“. Durch die anschließende Diskussion kam es

zu einer besseren Vernetzung der gentechnikfreien Regionen und zu einem intensiveren Wissenstransfer untereinander.



### Proteste gegen Impfstoff

Der BUND betreute die Klage gegen die Genehmigung des bundesweiten einzigen Freisetzungsvorgangs mit gentechnisch veränderten Bakterien an Fohlen im Lewitz-Gestüt bei Grabow. Gemeinsam mit den Bürgern aus Grabow organisierten wir eine spontane Kundgebung aus Anlass des Impfbeginns vor dem Versuchsstall..

### Verkaufspersonal wird geschult

Im Juni fanden zwei berufsbegleitende Seminare für Verkaufspersonal in der Direktvermarktung in Züssow und in Teschendorf statt. Es ging um Ökolandbau allgemein, Gesetzliches, Lebensmittelhygiene, Formen der Direktvermarktung, Warenkunde, Präsentation, Verkauf, Kundenbindung, Abrechnung, betriebswirtschaftliche Analysen der verschiedenen Formen der Direktvermarktung, Organisation von Hoffesten, Events und Messen, Marktstand- bzw. Hofladencheck. Die Seminare fanden in einer sehr freundlichen und offenen Atmosphäre statt und trugen zum besseren Kennenlernen der Direktvermarkter in der Region bei.

### BIOerleben – BIO Markt in Warnemünde

Im August fand in Warnemünde „BIOerleben“, der landesweit größte Bio-Markt statt. Der BUND nahm daran mit einem eigenen Informationsstand teil. Der interessierte Besucher konnte sich über den Stand und die Perspektiven des ökologischen Landbaus in Mecklenburg-Vorpommern informieren sowie aktuelles Material zur Agrogentechnik erhalten.



## Über 8000 Besucher auf der Bio-Landpartie

Im September fand die 6. BIO-Landpartie statt. Bei herrlichstem Herbstwetter machten über achttausend Besucher eine BIO-Landpartie auf einem oder mehreren der 37 Bio-Betriebe, die landesweit für einen Tag ihre Höfe geöffnet hatten. Tausende Besucher machten sich ein



eigenes Bild vom Ökolandbau in unserem Land. Das war ein toller Erfolg für die 37 teilnehmenden Betriebe. Besonderes Interesse fand die bäuerliche, ökologische Nutztierhaltung, vom Mobil-Stall für Bio-Hühner auf dem Gut Wardow und Vorder Bollhagen, die Freiland-Haltung von Sauen und Ferkel in Hütten auf dem Naturland-Betrieb Solf bei Röbel oder Milch-Kühen bzw. Fleisch-Rindern, auf der Weide auf dem Hof Zandershagen bzw. Gut Gallin. Großer Besucherandrang herrschte auf den Bio-Betrieben mit hofeigener Verarbeitung wie in

der Mühlenbäckerei in Schwerin-Medewege oder der Inselkäserei auf Usedom. Die BIO-Landpartie führt bei den interessierten Besuchern durch eigenes Erleben zum besseren Verständnis für die Besonderheiten und die Vielfalt des Ökolandbaus in unserem Land. Auf allen Höfen konnten die Besucher die leckeren hofeigenen Bio-Produkte kosten und auch kaufen.

## Dem Bio-Nachbarn über die Schulter geschaut

Im Oktober fand eine Bio-Gärtner-Exkursion nach Holland statt. Elf Bio-Gärtner und Gärtnerinnen aus Mecklenburg und Vorpommern besichtigten dort zwölf kleine und mittlere Bio-Gärtnereien und führten einen intensiven Erfahrungsaustausch mit ihren holländischen Berufskollegen. Die Besonderheit des holländischen Bio-Gartenbaus besteht einerseits in den kleinen und mittleren Gärtnereien als Familienbetriebe mit direkter bzw. regionaler

Vermarktung sowie großen Spezial-Gärtnereien, die für den holländischen, deutschen bzw. europäischen Markt produzieren. Insgesamt lag der Schwerpunkt der Exkursion im Kennenlernen der Vielfalt des ökologischen Gartenbaus in Holland insbesondere der Anbaupraxis, der Verarbeitung und der regionalen Vermarktung des Gemüses. Die Exkursionsteilnehmer wurden in allen Gärtnereien freundlich und offen empfangen.



## Holländische Betriebe sehr kreativ

Die holländischen Berufskollegen sind sehr kreativ und innovativ sowohl bei der Produktionstechnik, der Aufbereitung, der Lagerung als auch bei der Vermarktung des Gemüses. In zwei Bio-Gemüse-Betrieben, die die sogenannte Kompost-Streifen-Technik beim Säen-Gemüse entwickelt haben und diese erfolgreich anwenden gab es eine Besichtigung.

Sowohl bei der Jungpflanzenanzucht, dem Anbau als auch bei der Vermarktung sind die mittleren und großen Bio-Gemüsebau-Betriebe sehr spezialisiert, was man besonders in der speziellen Aussaat- bzw. Pflanz- und Pflege- sowie Ernte-Technik erkennen konnte. Die Aufbereitung und die Lagerung bzw. Kühlung ist technisch perfekt und die Vermarktung sehr professionell organisiert. Alle Teilnehmer der Fach-Exkursion waren zufrieden über den regen Erfahrungsaustausch mit ihren holländischen Kollegen, aber auch über das Kennenlernen untereinander in der Reise-Gruppe. Es kam zu erstmaligen Verabredungen sowie konkreten wirtschaftlichen Kontakten zwischen den Gärtnereien aus Mecklenburg und Vorpommern.

## Alleenprojekt

Katharina Brückmann

### Alleen in Gefahr

#### Warnemünde - Friedrich-Franz-Straße

Der BUND hat am 4. März 2013 Klage gegen die geplante Abholzung von 48 Linden in Warnemünde beim Verwaltungsgericht Schwerin eingelegt und bekam Recht. Das Verwaltungsgericht bestätigte die Auffassung des BUND. Die Klage hat aufschiebende Wirkung. 48 Kopflinden stehen entlang der Friedrich-Franz-Straße, die Bestandteil des Straßensanierungsprogramms in Warnemünde ist. Ein von der Stadt in Auftrag gegebenes



Gutachten des Hamburger Instituts für Baumpflege kommt zu dem Schluss, dass für die geplante Sanierung eine Fällung der Linden nicht erforderlich ist, wenn bestimmte Bedingungen zum Schutz der Bäume erfüllt werden und die Sanierung entsprechend umsichtig erfolgt. Obwohl zwei Ausbauvarianten ohne Baumfällungen auskommen, hatte sich die Stadtverwaltung entschieden, alle Bäume fällen zu lassen.

### Buchar

Der BUND hat Anzeige gegen die Fällung von drei Bäumen aus der Pappelreihe an der Gemeindestraße von der L 35 nach Buchar erstattet und ohne Erfolg die sofortige Einstellung aller Fällarbeiten in dieser Baumreihe gefordert. Zum Vorgang: Im Februar 2013 wurden 10 Bäume aus der Baumreihe an der Gemeindestraße von der L 35 nach Buchar gefällt. Für drei dieser Bäume gab es keine naturschutzfachliche Genehmigung. Außerdem hatte der BUND gegen die naturschutzfachliche Genehmigung für die Fällung der anderen 7 Alleebäumen an gleicher Gemeindestraße Widerspruch eingelegt und mit einem Gutachten von Dr. Krauß untermauert.

Es war offensichtlich, dass die Genehmigung einer Befreiung vom Alleenschutz gesetzeswidrig war. Trotz Ordnungswidrigkeitsverfahren für drei falsch gefälltte Bäume bleibt die bittere Enttäuschung, dass 10 gesunde und verkehrssichere Bäume mit teilweiser Billigung der Naturschutzbehörde gefällt wurden.

#### Lewitz-Eichen

Es gibt ein Planfeststellungsverfahren, das die Sanierung des Dammes entlang der in Deutschland ältesten Wasserstraße mit der ebenfalls ältesten Kanalallee vorsieht. Damit verbunden ist die Fällung und Beeinträchtigung von insgesamt 270 Eichen. Der Verlust dieser Gehölze ist auch aus Sicht des Artenschutzes erheblich. Die Gehölze und die darin lebenden Tiere unterliegen einem strengen gesetzlichen Schutz, zum Teil auch gemäß europäischen Schutzvorschriften. Der BUND hat sich in einem Brief an den Minister gewendet. Trotz Protest und intensiver Gespräche, auch vor Ort, halten die Behörden an ihrem unsinnigen Vorhaben fest.

#### Warnow – Landkreis Nordwestmecklenburg

Im August erreichte uns ein Ruf der Bürgerinitiative Warnow im Landkreis Nordwestmecklenburg mit der Bitte um Hilfe gegen den geplanten Ausbau ihrer Dorfstraße auf eine Breite von 6,50m und Fällung des gesamten Baumbestandes. Zur Zeit stehen an der Kopfsteinpflasterstraße beidseitig 75 imposante Linden. Auf einer sehr gut vorbereiteten Bürgerversammlung brachten die Baumfreunde ihre Vorstellungen klar zum Ausdruck. Zum Tag der Allee, am 20. Oktober, gab es einen Pressetermin vor Ort. Im Dezember wurde die Alleenausstellung im Rathaus in Grevesmühlen mit einem Vortrag eröffnet werden.



#### Widerspruch gegen die Genehmigung zur Fällung der gekappten Linden im Park Remplin

2011 wurden mehr als 200 Linden im Park Remplin gekappt. Gutachten belegten das Vorkommen gesetzlich geschützter Tierarten in diesen Bäumen. Da es sich um eine denkmalgeschützte Parkanlage handelt, wurden Umweltverbände an diesem Verfahren nicht beteiligt. Zunächst sah es so aus, als hätten alle Bäume diese baumzerstörerische

Maßnahme, die auch noch in einer längeren Frostperiode erfolgte, nicht überlebt. Deshalb sollte der gesamte Bestand gefällt und ersetzt werden. Nachdem einige Linden 2013 wieder ausgetrieben hatten und kein aktuelles artenschutzrechtliches Gutachten vorliegt, hat der BUND gegen die Fällung der Linden im Park in Remplin Widerspruch eingelegt, der auch vom Landkreis Mecklenburgische Seenplatte anerkannt wurde.



Der BUND begründete den Widerspruch damit, dass nicht gewährleistet werden kann, dass es zu keinen Verstößen gegen die artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 BNatSchG kommt. Es gibt ausreichend Hinweise dafür, dass die Bäume von geschützten Tierarten besiedelt sind.

### Alleenlandpartie

Im Mai 2013 startete unsere Allein-Landpartie. Diesmal ging es mit dem Bus des Schweriner Reiseunternehmens „Landreisen“ in die Mecklenburgische Schweiz, in das „Geschmückte Landgut Basedow“.

### Deutsch-Polnisches Projekt „Roads for Nature“



Im Rahmen unseres gemeinsamen Projektes „Roads for Nature“ mit den polnischen Umweltorganisationen FER und GAJA gab es am 13./14. März 2013 einen weiteren Erfahrungsaustausch. Diesmal kamen etwa 35 Allein-Interessierte aus polnischen Behörden und Umweltorganisationen nach Vorpommern gereist, um an der Hochschule Neubrandenburg zunächst interessante Vorträge zum Thema Alleenschutz, den gesetzlichen Grundlagen und der praktischen Umsetzung zu hören. Am folgenden Tag reiste

die Gruppe mit dem Bus und einer orts- und fachkundigen Begleitung durch Frau Meifert vom Straßenbauamt Neustrelitz durch einen Teil unseres „Alleenlandes“.

### Burgwall in Garz

Die Bürgermeisterin von Garz, Frau Gohla, hatte zu einem weiteren Arbeitseinsatz am Burgwall gerufen. Im September trafen sich über 30 Freiwillige zum Arbeitseinsatz am Burgwall. Bei schönstem Wetter wurden diesmal vor allem die Wege ausgebessert und gereinigt und Wildwuchs entfernt. Alle Arbeiten erfolgen entsprechend dem denkmalpflegerischen Konzept, das mit Hilfe des BUND erstellt werden konnte. Im November erfolgt gemeinsam mit dem BUND die Pflanzung von 15 Rotdorn-Bäumen am Wall. Altbäume wurden gepflegt.



CJD Fachklinik Garz und BUND wieder bei der Tour d' Allée dabei  
Auch 2013 waren chronisch kranke Menschen und Menschen mit starkem Übergewicht der CJD Fachklinik und der BUND bei der Tour d' Allée auf Rügen dabei. Die große Teilnehmerzahl bei der Tour d' Allée schafft eine Atmosphäre, in der die Teilnehmer ihre eigenen Grenzen übertreffen. Das CJD Garz und der BUND nehmen seit vielen Jahren an der Tour teil. Seit 2000 verbindet sie die Alleinpatenschaft über die Krimlindenallee von Garz nach Putbus.

Alleenpaten der Freien Schule Rügen besuchen „ihre“ Bäume

Der Regen störte die Alleenpaten bei einem Kontroll-Spaziergang durch die Patenallee am 09. September nicht! Es wurde Wildwuchs an den Baumscheiben beseitigt, die Bäume begutachtet und mögliche Anzeichen für Baumkrankheiten dokumentiert. So zeigen Blätter an einzelnen Ahornbäumen braune Ränder. Es wird vermutet, dass die Trockenheit im Sommer eine mögliche Ursache ist und die Bäume nicht ausreichend mit Wasser versorgt wurden. Die Alleenpaten hatten die Idee, sich ein eigenes Bäumchen an ihrer Patenallee auszusuchen und gaben ihnen Namen. So nannte Julian seinen Baum "Tüpfelblatt", weil sich die Blätter schon bunt färbten und auf den Herbst einstimmten. Heißer Tee und frisch gebackener Pflaumenkuchen lockte die Alleenpaten in das "Sanddornhexenhaus". In der warmen "Hexenküche" malten die Alleenpaten ihre auserwählten Bäume und für die gemeinsame Pflanzaktion an ihrer Allee mit Minister Backhaus am 26. Oktober wurden Gedichte ausgewählt und aufgeschrieben.



Baumpflanzung und Würdigung „Tag des Baumes“

Zum 17. April haben der BUND M-V und der Tourismusvereins Westrügen zu einer Baumpflanzung in die Gemeinde Schaprode eingeladen. Gepflanzt wurden zwei Linden. Gleichzeitig wurde an den Tag des Baumes erinnert und über den Baum des Jahres, den Wildapfel, im Gasthaus Schilling informiert.

BUND im Umwelt- und Agrarausschuss der Landkreise  
Nordwestmecklenburg und Vorpommern-Greifswald

Im März und April wurde der BUND von Ausschussmitgliedern des Umwelt- und Agrarausschusses in Nordwestmecklenburg und Vorpommern-Greifswald eingeladen, über den Baum- und Alleenschutz in Mecklenburg-Vorpommern, Probleme und Lösungsansätze, zu sprechen. Die vielen Fragen waren der Beweis für ein großes Interesse an dem Thema.



Alleen-Foto-Wettbewerb

Die Lindenallee zwischen Augustdorf und Schlangen-Oesterholz am Teutoburger Wald siegte bei der Wahl des schönsten „Grünen Tunnels“. Der Hobbyfotograf Thomas Ulrich hatte sich erfolgreich am bundesweiten Fotowettbewerb unter dem Motto »Lebensraum Allee« beteiligt. »Für mich war klar, dass diese Allee etwas ganz Besonders ist«, erzählte der 42-jährige Ingenieur bei der Preisverleihung. Er hat sich beim Fotografieren auf Bäume und mystische Orte

spezialisiert und sich auf Anhieb in die 150 Jahre alte Lindenallee verliebt. Der zweite Platz unter dem Motto „Lebensraum Allee“ ging an eine gut erhaltene Mehlbeerenallee bei Kefferhausen in Thüringen. Den dritten Platz belegt das Foto einer bedrohten Allee in der Stadt Chemnitz.

## Fachtagung zum Thema Baum- und Alleenschutz

Im November 2013 fand unsere 9. Fachtagung zum Thema Baum- und Alleenschutz in Güstrow statt. Cross Compliance, Greening, Blühstreifen, wie kann man in der Praxis wirksam ackerseitig die Alleebäume schützen? Erstmals hat ein Vertreter des Bauernverbandes zum Thema Alleenschutz gesprochen. Die 2009 eingeführten Richtlinien für passiven Schutz an Straßen durch Fahrzeugrückhaltesysteme (RPS) haben für viel Unruhe gesorgt. Welche Abstände müssen bei Neuanpflanzungen wirklich eingehalten werden? Dieses Thema, der Alleenerlass und die Erfahrungen aus dem Landkreis Rostock haben für lebhaft Diskussionen gesorgt. Aus ganz aktuellem Anlass wurde über das Thema Biozideinsatz zur Bekämpfung des Eichenprozessionsspinners gesprochen. Auch in diesem Zusammenhang war uns der Beitrag über das Erkennen, den Erhalt und die Entwicklung von Lebensräumen rechtlich geschützter Baumbewohner und die Herstellung der Verkehrssicherheit in Habitatbäumen sehr wichtig. Mehr unter: [www.bund-mv.de](http://www.bund-mv.de)

## Alleenausstellung

Auf Einladung der CDU Fraktion wurde die Alleen-Ausstellung des BUND im März auf dem Flur der CDU-Fraktion im Landtag gezeigt. Von Seiten der CDU wurde die Ausstellung vom stellvertretenden CDU-Fraktionsvorsitzenden Burkhard Lenz eröffnet. Außerdem war die Ausstellung zu sehen in Anklam in den Räumen der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, im Amt Züssow, im Haus des Gastes in Baabe, im Rathaus in Grevesmühlen.



## BUNDjugend

Kathleen Löpke, Jugendbildungsreferentin



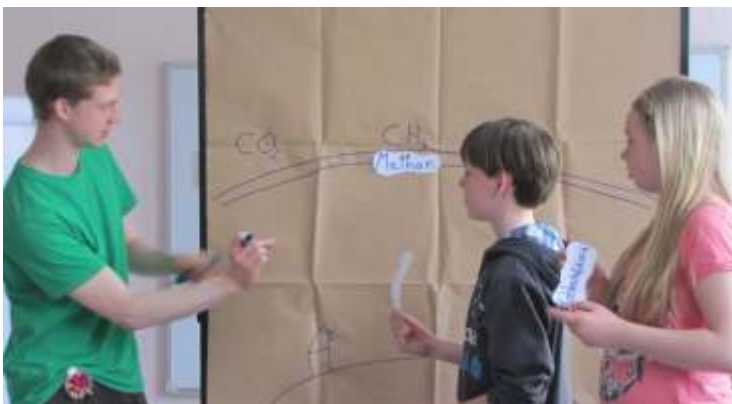
Das Jahr 2013 brachte einige neue Herausforderungen für uns. So begann das Jahr mit Kürzungen in der Jugendverbandsförderung. Für die Stelle der Beteiligungsmoderatorin fanden wir in Elisabeth Kirschke eine Mutterschaftsvertretung und die Aufgabe der Finanzverwaltung übernahm Lisa Gillwald. Die Landesjugendleitung arbeitete u.a. an der Umsetzungsplanung,



dem Jahresthema „Massentierhaltung“ und an strukturellen Verbandsfragen. Inhaltlich führten wir das Projekt „Klimadetektive in der Schule“ mit dem Umweltbüro Nord e.V. weiter und organisierten für die aktiven Schüler zwei Seminare in Kooperation mit der Fachhochschule Stralsund. In unseren zweiten Projekt „Stark für die Zukunft“ waren wir zu den Themen „Klima & Energie“, „Ernährung & Landwirtschaft“ und „Konsum & Globalisierung“ landesweit in den Schulen unterwegs. Einige unserer Umweltbildungsveranstaltungen wollen wir vorstellen:

### Segeltörn zum Ostseeschutz Ende März 2013

„Erstens kam alles anders und zweitens als geplant“ – unter dem Motto stand der Beginn des diesjährigen Segeltörns zum Ostseeschutz. Mit Temperaturen unter dem Gefrierpunkt, Schneebergen und eisbedeckten Boddengewässern hatte auch unser erfahrener Skipper nicht gerechnet. Dennoch, die 18 Teilnehmer waren hoch motiviert. Seeadler, Kormorane und Eisenten luden zur Beobachtung ein und es gab eine fachkundige Erläuterung zum Vogelzug. Nach dem Übersetzen zur Insel Hiddensee war das Nationalparkhaus unser erstes Ziel. In dem reetgedeckten Haus befindet sich eine Ausstellung zur vorpommerschen Boddenlandschaft und wir erfuhren wie die Insel geologisch entstanden ist und sich über Jahrtausende gewandelt hat. Zurück auf dem Schiff segelten wir bei Sonnenuntergang im Westen und gleichzeitigem Mondaufgang im Osten zum Fischerhafen Barhöft. Das landschaftliche Bild vom Südteil Hiddensees, das Farbenspiel und der Vogelzug im Abendlicht sucht seinesgleichen und erfüllte uns alle mit einer tiefen Verbundenheit zu diesem wundervollen Ökosystem. In Barhöft setzten sich die Teilnehmer intensive mit der Gefährdung der Ostsee auseinander. Es ging um Nährstoffeinträge und deren Auswirkungen auf die Biodiversität. Es wurden Fischer befragt über die Veränderungen, die sie in ihrem Arbeitsleben wahrgenommen haben. Auch zum Thema Plastikmüll im Meer gab es interessante Gespräche.



### Klimadetektive - Ausbildung in Stralsund

Klimadetektive erhielten die Gelegenheit andere umweltaktive Schüler kennen zu lernen, ihr Wissen zu vertiefen und weitere Möglichkeiten des Klimaschutzes zu erkunden. Dabei ging es auch um das Thema Ernährung und Fleischkonsum.

Bei einem „Meinungsstrahl“ konnten sich die Schüler zu Klima und Energie-Themen positionieren.

In der Fachhochschule Stralsund gab der Leiter des IRES-Komplexlabors Prof. Golden den Teilnehmern spannende Einblicke in die Forschungsschwerpunkte der FH. Im „Komplexlabor“ erfuhren sie neues über Brennstoffzellen als Energiespeicher, Holzpellettheizungen und elektrische Antriebe. Auch Anlagen zur Nutzung von Windkraft und Solarenergie waren zum Anfassen nahe, da die FH einen Teil ihrer Energie durch eigene Anlagen vor Ort deckt. Selbst aktiv werden konnten die Klimadetektive mit Legotechnik-Baukästen. Sie bauten funktionstüchtige mit Photovoltaik angetriebene Elektroautos und Windräder zusammen und konnten diese direkt im Freien ausprobieren.

### Waldökologie & traditionelle Holzbearbeitung

Ende Mai veranstalteten wir auf dem Gutshausgelände Hermannshagen ein Wochenende zum Thema „Waldökologie & traditionelle Holzbearbeitung“. Dabei ging es um die Bedeutung des Waldes und seine ökologischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Funktionen, aber auch um die Folgen der intensiven Forstwirtschaft. Diskutiert wurden auch die Auswirkungen des hiesigen Papierverbrauchs auf die Urwälder weltweit und die vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten des Rohstoffes Holz unter Beachtung seiner (Werkstoff-) Eigenschaften. Am Samstag wurde mit regionalem Holz und traditionellen Werkzeugen getischlert. Es entstand eine Sitzbank die keinen chemischen Schutzüberzug benötigt.



### Mit alten Werkzeugen sägen und hobeln

Andere Teilnehmer stellten kleinere Holzarbeiten her z.B. Nistkästen, Holzgeschirr. Während die Gruppe schälte, sägte und hobelte, erläuterte der Tischler historische Fakten zu den verwendeten Werkzeugen und hob die Vorteile handwerklicher und nichtindustrieller Holzbearbeitung hervor. Unter anderem konnte hier detailliert der Prozess vom rohen Stamm bis zum fertigen Produkt nachvollzogen werden und die Erkenntnis, dass Möbel, Geräte etc. aus Holz mit etwas Übung selbst hergestellt bzw. repariert werden können, stellte die heutzutage allzu oft vorherrschende Wegwerfmentalität in Frage.

Am frühen Abend unternahm die Gruppe eine Wanderung in den nahegelegenen Wald zur Bestimmung der heimischen Baumarten und für Wahrnehmungsübungen. Am Sonntag konnten die Schüler und Studenten verbliebene Arbeiten beenden. Die Abschlussauswertung vor der Abreise zeigte, dass die Teilnehmer positiv überrascht waren von dem Ergebnis, welches sie unter Anleitung des gelernten Tischlers erzielt hatten. Zudem wurde der Wunsch deutlich, weitere Bearbeitungsmethoden und Kenntnisse über ökologische Bauweise zu erfahren.

Die vorgestellten Themen und Projekte des BUND Mecklenburg-Vorpommern werden 2014 fortgesetzt. Unterstützen Sie uns mit Ihrer aktiven Teilnahme, durch Mitgliedschaft im BUND oder durch eine Spende!

Spendenkonto BUND Mecklenburg-Vorpommern  
Spendenkonto:  
Sparkasse Mecklenburg-Schwerin  
IBAN: DE36 1405 2000 0370 0333 70  
BIC: NOLADE21LWL

Mehr Informationen zu unserer Arbeit und zu aktuellen Aktionen, zu Spenden und Patenschaften und Kontakt zu den BUND-Gruppen vor Ort finden Sie unter [www.bund-mv.de](http://www.bund-mv.de).

BUND-Landesverband  
Mecklenburg-Vorpommern e.V.  
Wismarsche Straße 152  
19053 Schwerin  
T: 0385 521339-0  
Fax: 0385 521339-20

E-Mail: [bund.mv@bund.net](mailto:bund.mv@bund.net)  
[www.bund-mv.de](http://www.bund-mv.de)

## Wir brauchen Ihre/Deine Unterstützung

- Ich möchte BUND-Mitglied werden

- Einzelmitglied (ab 50 € \_\_\_\_\_)
- Familie (ab 65 € \_\_\_\_\_)
- SchülerIn, Azubi, StudentIn (ab 16 € \_\_\_\_\_)
- Erwerbslose, Alleinerziehende (ab 16 € \_\_\_\_\_)
- KleinrentnerIn (ab 16 € \_\_\_\_\_)
- Vereine (ab 130 € \_\_\_\_\_)
- Lebenszeitmitglied (ab 1.500 € \_\_\_\_\_)

Wenn Sie sich für eine Familienmitgliedschaft entschieden haben, tragen Sie bitte den Namen Ihrer Familienmitglieder hier ein. Familienmitglieder unter 25 Jahren sind automatisch auch Mitglieder der BUNDjugend.

\_\_\_\_\_  
Name, Geburtstag

\_\_\_\_\_  
Name, Geburtstag

- Ich möchte den BUND mit einer Spende unterstützen

- Spendenbetrag (€) \_\_\_\_\_

Hiermit ermächtige ich den BUND, den Mitgliederbeitrag / die Spende von meinem Konto abzubuchen. Diese Ermächtigung erlischt durch Widerruf bzw. Austritt.

\_\_\_\_\_  
Vorname, Name

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
Kreditinstitut

\_\_\_\_\_  
Bankleitzahl

\_\_\_\_\_  
Kontonummer

\_\_\_\_\_  
E-Mail, Telefon

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift

Ihre persönlichen Daten werden ausschließlich für Vereinszwecke elektronisch erfasst -ggf. Durch Beauftragte des BUND e.V.- auch zu vereinsbezogenen Informations- und Werbezwecken verarbeitet und genutzt.

Bitte senden an: Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND),  
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern, Wismarsche Straße 152, 19053 Schwerin

Bund für  
Umwelt und  
Naturschutz  
Deutschland

